Erfahrungsbericht

zur Ausstellung anlässlich des 120 jährigen Bestehens der Marinekameradschaft Ingolstadt

von Michael Gratza, 2014

„Hallo Leute ..... wir haben unsere Modelle, das kleine Diorama und auch das U-Boot-Modul in den Räumlichkeiten der Marinekameradschaft aufgebaut..die Reaktionen waren großartig."

Die Gaststube vorher…

Stammtisch der Marinekameradschaft mit Wimpeln und Flaggen sowie Devotionalien

Es ist geplant, eine Schiffsliste von Modellen zusammen zu stellen und an Herrn R. Klinger zu senden, so dass dieser die versprochenen Ausarbeitungen und Dokumentationen erstellen kann. Für die Ausstellung und das Jubiläum wird in der örtlichen Presse und beim Rundfunk geworben.

Der Raum, in dem unsere Modelle stehen ist abschließbar, permanente Anwesenheit von Vereinsmitgliedern über alle drei Tage ist nicht notwendig. Herr R. Klinger ist die gesamte Zeit mit Mitgliedern der Marinekameradschaft vor Ort.

Im 1. Stock des Anwesens ist dann der Festsaal für die Ansprachen und die Bewirtung der Gäste während der Jubiläumsfeier. Weiter ist dort auch ein kleines Museum mit 3 Zimmerchen voll Modelle, Uniformen, Fahnen und Bildern untergebracht.....

Und für das leibliche Wohl war auch bestens von einer prima Küchencrew gesorgt.....

Impressionen vom Aufbau

Walther und Günther im Gespräch vertieft

Auf einem Tisch das Diorama als zentraler Hingucker... (mit Beleuchtung)

Im Hintergrund das U-Boot Modul

U-Boot Modul aus anderer Perspektive

Ein Tisch für die SMS Gneisenau:

…….dann in einer Reihe aufgebaut…..

SMS Von-der-Tann SMS Augsburg SMS König

SMS Von-der-Tann:

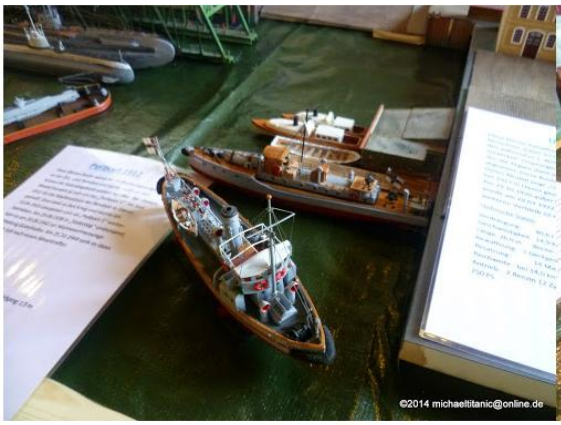
SMS Augsburg

und SMS König

Herr R. Klinger hatte schöne Originalbilder (gerahmt) beigesteuert und jeweils eine 2-seitige Beschreibung jeden Modells, nochmals herzlichen Dank dafür..!

……und die erste Begutachtung durch die Marinekameradschaft…..

Details der Ausstellung



SMS Schwaben

Weitere Details

Pressespiegel

In Gedanken auf hoher See

Marinekameradschaft wird 120 Jahre alt und feiert in ihrem einzigartigen Museum

Von Bernd Heimerl

Ingolstadt (DK) Bayern und Seefahrt – passt das überhaupt? Wer einmal bei der Ingolstädter Marinekamaradschaft zu Gast war, weiß, dass das sehr wohl zusammengeht. Dieses Wochenende feiert der Verein in seinem weit und breit einmaligen Museum in Oberhaunstadt sein 120-jähriges Bestehen.

Als sich Ingolstädter Marinefreunde 1894 zusammenfanden, um ihre Interessen in einer Kameradschaft zu bündeln, geschah das in einer Zeit ungebrochenen Fortschrittsglaubens und großer patriotischer Gefühle. Das Deutsche Reich bestand erst seit 23 Jahren, sein junger Kaiser Wilhelm II. war ein glühender Befürworter maritimer Aufrüstung. Das deutsche Flottenwettrüsten mit der Weltmacht Großbritannien fand in weiten Teilen der Bevölkerung Unterstützung – und für die Besatzungen der Linienschiffe und Schlachtkreuzer wurde längst nicht nur in den Küstenregionen rekrutiert. Auch manche „Landratte" fand sich da auf den Planken wieder, manche gar aus Bayern und gar nicht so selten auf eigenen Wunsch.

Wie die Geschichtsbücher belegen, spielten die deutschen Kriegsflotten (mit Ausnahme der U-Boot-Waffe) weder im Ersten noch im Zweiten Weltkrieg eine bedeutende Rolle, doch mit den Namen einiger Schiffe und Seeschlachten oder zumindest -gefechte verbinden sich für Kenner bis heute bewegende Erinnerungen oder doch zumindest Überlieferungen. Darüber wird auch bei den heutigen Treffen der Ingolstädter Marinekameradschaft (zweimal im Monat im Vereinsheim und Museum an der Hegnenbergstraße) noch oft und gerne gefachsimpelt – genauso wie über die aktuellen Einsätze und die Ausrüstung der Bundesmarine.

Natürlich sind Mitglieder, die bereits vor 1945 auf deutschen Kriegsschiffen Dienst getan haben, inzwischen bei den Marinekameraden äußerst dünn gesät. Sechs Männer sind es zurzeit noch, die selber bei der Kriegsmarine waren – inzwischen alle hochbetagt. „Früher hatten wir etwa ein Drittel Kriegsmarine, ein Drittel Bundesmarine und ein Drittel interessierte Laien", sagt Vorsitzender Adolf Paulik, der das Ruder vor 20 Jahren übernommen hat. Dieses Verhältnis ist natürlich längst passé, und bei einem Altersschnitt von derzeit 68 Jahren und äußerst überschaubaren Neuzugängen macht sich der Vorstand allmählich – wie in vielen anderen Traditionsvereinen – Sorgen um die Zukunft.

Beim „110-Jährigen" 2004 zählte die Gruppierung noch 117 Mitglieder, jetzt sind es noch 73, die großenteils in der Region zu Hause, teils aber auch weit über die Republik verstreut sind. Exotischster Beitragszahler ist wahrscheinlich der Direktor des nationalen australischen Kriegsmuseums in Canberra, der einst über einen Besuch im Bayerischen Armeemuseum zur Kameradschaft fand.

Es sei aber einfach schade, klagt Adolf Paulik, dass die Bundesmarine mit Hinweisen auf den Datenschutz schon lange keine Namen und Adressen ausgeschiedener Soldaten mehr an die Kameradschaften weitergibt. Damit würge sie letztlich auch die eigene Traditionspflege ab. Und Angehörige der Handelsmarine gibt es zumindest in der Ingolstädter Kameradschaft so gut wie gar nicht mehr: „Das liegt daran, dass viele deutsche Schiffe ausgeflaggt wurden und die Besatzungen aus ganz anderen Ländern kommen", weiß 2. Schriftführer und Museumswart Ralf Mühlenbeck.

Das Museum: Viele Ingolstädter wissen gar nicht, dass es in Oberhaunstadt dieses marinegeschichtliche Kleinod gibt, das sich über drei Etagen erstreckt und neben einer ansehnlichen Modell-, Uniformen- und Gerätesammlung auch über eine gut bestückte Fachbibliothek verfügt. Da kann man durch Schotte steigen, Orden anschauen und auf großen Schautafeln die Geschichte der deutschen U-Boote im Zweiten Weltkrieg nachvollziehen.

Wer sich für die Kameradschaft interessiert, kann entweder zur Ausstellung an diesem Wochenende (siehe Kasten links) oder aber zu den regelmäßigen Treffen (insbesondere an jedem ersten Mittwoch eines Monats ab 18 Uhr) ins Vereinsheim kommen. Telefonischen Kontakt gibt es über den Vorsitzenden unter Rufnum-

Prunkstücke: Vorsitzender Adolf Paulik (oben, links) und Museumswart Ralf Mühlenbeck betrachten ein Modell des deutschen Minensuchers „Nymphe", über den die Stadt Ingolstadt einst eine Patenschaft übernommen hatte. Links eine Modell-Hafenszene mit einem deutschen Kriegsschiff der Kaiserzeit, wie sie am Wochenende im Vereinsheim in Oberhaunstadt gezeigt werden soll.
Fotos: Heimerl, oh

Empfang und Modellausstellung

Wenn an diesem Freitag ab 10 Uhr im Vereinsheim im Hause Hegnenbergstraße 18 in Oberhaunstadt die offizielle Feierstunde zum Jubiläum ansteht, wird Vorsitzender Adolf Paulik geladene Gäste von Stadt und Bundeswehr sowie von befreundeten Kameradschaften und Organisationen empfangen können.

Für die Öffentlichkeit ist die Modellausstellung in der Gaststätte im Erdgeschoss gedacht, die vom Modellbauverein „Titanic" aus Königsbrunn bei Augsburg bestückt wird. Diese Schau soll von Freitagnachmittag bis Sonntagnachmittag zu sehen sein. Gezeigt werden schwimmfähige Großmodelle von Kriegsschiffen der deutschen Kaiserzeit, von denen einige zu einer Hafenszene zusammengestellt werden sollen. Diese Ära ist mit Blick auf den 100. Jahrestag des Kriegsausbruchs 1914 bewusst gewählt worden. Die Marinekameradschaft plant für die Zukunft weitere Kooperationen mit dem Modellbauverein. bl

©2014 michaeltitanic@online.de

Die „SMS Schwaben“ hat festgemacht: Das Modell des Linienschiffes ist nur eines von zahlreichen Miniaturkähnen, die an diesem Wochenende im Museum der Marinekameradschaft in Oberhaunstadt zu sehen sind. Der Verein feiert in diesen Tagen sein 120-jähriges Bestehen. Foto: Hauser

Beitrag ursprünglich 2014 im Schiffsmodell.net von Herrn Michael Gratza, seinerzeit 1. Vorstand *SOS TITANIC* erstellt.

Alle Bildrechte liegen bei Herrn Michael Gratza.

Im Jahr 2021 zum Zweck der Archivierung anlässlich des 25 jährigen Vereinsjubiläums durch Herrn Uli Barth, 2. Vorstand *SOS TITANIC* neu gesetzt.